

Wenn die Blätter fallen

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **34 (1908)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Singe mir, Muse, den Mann,
Der da schiff't durch die Lüfte!

Nun hat man's staunend miterlebt:
's ist überm Limmatquai geschwebt,
's kam aus dem Urnerland des Tell
Ein Ungeheuer zauberischnell,
Trug Menschen wolkenhoch im Nu, —
O Graf! Was für ein Kerl bist Du!

Mit Aeolus Dich kühn verbündend
Und alle Schwebekunst ergründend,
Kamst durch die Lüfte Du gesegelt!
— Die unten ahnungslos gekegelt
Und in der Schul' gegenusregelt,
Die eben noch getable d'hotet
Mit viel Gefühl klaviergepfotet,
Die stumpfsinnvoll den Mokka tranken.
Entwöhnt von jeglichem Gedanken, —
Die Weiberchen, die gliederchlanken,
Die in die Hängematte sanken,
Die alle sahn's zu Häupten schwanken
In Riesenwurfstform, kolossal,
Ein menschentragend Futteral.
Gleich einem Lindwurm durch den Aether
Gesegelt kam's und etwas später
Schien sich das Lufttier zu bequemen
Im Zürichsee ein Bad zu nehmen.

's war eine Witzwendung des Lenkers,
Des angestaunten scharfen Denkers,
Dem lustig aus dem Ei gekrochen,
Darüber längt den Kopf zerbrochen
Die belten sich; selbst Meister Böcklin,
Der sich gegiftet d'rob erschrocklin,
Daß ihm's nicht auch noch wollt' gelingen
Mercur gleich durch die Luft zu springen!

Nun wird der Lift bald überflüssig;
Der Bergbahn wird man überdrüssig!
Und um das Ozeandurchqueren
Wird plötzlich sich kein Teufel scheeren!
Gar mancher, dem's längt wollte jucken,
Auf diese ganze Welt zu spucken,
Wird fürderbin sich's nicht verlagen,
Sich lassen durch die Luft zu tragen.
Die Kinder werden hochgeboren;
Statt Staub zu schlucken von Motoren,
Wird gondeln man in höhern Sphären,
Von dort bequem mit Jagdgewehren
Erlegen auch die größten Adler
Und überfliegen jeden Radler.
Bekommen seh' den Tag ich kommen
Wo hoch durchs Luftmeer kommt geschwommen
Ein ganzes Heer von Zeppelinern
Gefüllt mit englisch milles, Berlinern,
Mit Sanatoriums-Kandidaten,
Mit überreizten Diplomaten,
Mit Nervenkranken, Abgespannten,
Mit Schwiegermüttern, Onkeln, Tanten,
Mit Sängern, die das hohe C
Sich holen wollen in der Höh'.
Auch wird gar manches „Dein fürs Leben!“
10,000 Meter hoch entschweben. —
Kurzum, die Hera Zeppelin —
Wie freut mich's daß ich da noch bin!
Wird sich stark ausdimensionen;
Hoch hinter eig'nen Wolken thronen,
Dem lieben Gott gleich wird man wohnen.
Verzeppelint, verhergesellt, —
Pfeift jeder auf die ganze Welt!



Da muß ich doch im Herbst mal wiederkommen.

A. B.